

	Masse.	Halbmesser.	Höhe des Dunstkreises.
Erde	1,0	859 Meilen.	10,0 Meilen.
Mars	0,13	500 "	3,837 "
Jupiter . .	340	9990 "	25,14 "
Saturn . . .	95	8545 "	9,6 "
Uran	17	3750 "	8,92 "
Sonne . . .	355000	94000 "	296,8 "
Mond	$\frac{1}{70}$	233 "	1,944 "

Außer der Uebereinstimmung dieser Rechnungen mit den Beobachtungen von Littrow, die oben von Merkur und Venus angeführt wurden, möge noch Folgendes erwähnt werden, was sich auf den Dunstkreis des Mondes bezieht.

Prof. Gruithusen in München machte in einer kleinen Schrift auf die große Sonnenfinsterniß am 8. Juli 1842 aufmerksam. Nach Seite 7 derselben „ist die Dämmerung des Mondes in der der Erde 5,2165 Mal enthalten.“ Da sich nun die Refraction genau wie die Dichtigkeit und Höhe der Luft verhält, so muß oben berechnetes Resultat der Höhe des Mondluftkreises mit der Höhe der Erdatmosphäre in gleichem Verhältniß stehen. Und es verhält sich nun auch wirklich 1,941 Meilen der Mondatmosphäre zu der 10 Meilen hohen Atmosphäre der Erde, wie 1 : 5,152, als sehr nahe stimmend mit der von Gruithusen berechneten Höhe der Lichtrefraction des Mondes. Die Harmonie der Beobachtung und unsrer berechneten Resultate nach oben aufgestelltem Satz läßt an der Wahrheit desselben keinen Zweifel übrig.

Schließlich sei noch bemerkt, daß Gruithusen in seiner tabellarischen Astronomie für Venus die Luftdichtigkeit und Schallstärke zu 0,952 und für den Mond = 0,196 angibt im Verhältniß zu der der Erde = 1; so wie er die Barometerhöhe auf der Kernoberfläche der Venus zu 26,796 und bei dem Monde zu 5,520 Pariser. Zollen im Verhältniß zu der Barometerhöhe an der Erdoberfläche = 28,140 Pariser Zollen berechnet, welche Angaben ebenfalls mit unsrer oben ausgeführten Rechnung zusammen stimmen.

Ueber den Stern der Magier oder der morgenländischen Weisen.

(Nach Ep. Matth. II. V. 2 und 9.)

von
Johannes Becker,
Lehrer zu Cronberg.

1) In dem Werke „Geschichte der Natur von Dr. G. H. von Schubert“ heißt es S. 117: „In der Cassiopeja und zwar, wie es scheint, an einem und demselben Ort erschien 945 unter Otto dem Großen, dann wieder 1264, endlich auch zu Tycho's Zeiten (11. November 1572) ein neuer Stern, der nach Tycho selbst am Tage gesehen werden konnte und bei Nacht heller strahlte, als Sirius und Jupiter. Vom Dezember an nahm er ab und verschwand dann im März 1574.“

Bode in seiner „Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels“ 7. Aufl. S. 330 sagt davon: „er sei unter allen je am Himmel erschienenen neuen Sternen der merkwürdigste. Er sei zu Tycho's Zeiten auf einmal so hell geworden, daß er Sirius und selbst Venus an Glanz in ihrer Erdnähe übertroffen und am Tage gesehen werden konnte. Seit März 1574 haben die Astronomen nicht die geringste Spur von ihm finden können. Er veränderte seinen Ort nicht gegen benachbarte Sterne, woraus sich folgern läßt, daß er weiter, als der entfernteste Planet von der Erde stand.“ Man vergleiche auch Littrow „Wunder des Himmels“ Seite 484.

2) Da der Stern in den Jahren 945, 1264 und 1572 beobachtet wurde, so verfloßen von der ersten Beobachtung bis zur zweiten 319 Jahre, und von da bis zur dritten 308 Jahre. Hieraus ergibt sich eine mittlere Zeit seines Erscheinens von 313 Jahren. Rechnet man mit dieser Zahl vom Jahre 1572 an für die Zukunft, so muß er um die Jahre 1880—1890 wieder sichtbar werden; zählt man aber zurück von der Zeit seiner ersten Beobachtung an, so muß er sichtbar gewesen sein in den Jahren 632, 319 und 6 nach Christo. Zieht man noch den Unterschied

obiger zwei Differenzen, 11 Jahre, davon ab, so fielen die Zeit seiner Sichtbarkeit in das Jahr 6 v. Ch. Auf jeden Fall aber fällt die Zeit seiner Sichtbarkeit in die Nähe des Geburtsjahres Christi.

Herodes der Große starb im Jahre der Erbauung Roms 750. Die neueren Chronologen Sanklemente und Jedeler setzen, auf festliegende Fakta gegründet, die Geburt Christi in das römische Jahr 747. Abt Dionis, der im 6. Jahrhundert lebte, datirte dies Ereigniß in das römische Jahr 754, setzte also dasselbe um 7 Jahre zu spät. Da nun das Jahr Roms 747 dem richtigern christlichen Jahre 1 entspricht und, wie aus dem Gesagten hervorgeht, die Erscheinung jenes Sterns um diese Zeit statt findet; so läßt sich mit größter, fast an Gewißheit grenzende Wahrscheinlichkeit behaupten, daß dieser in der Cassiopeja erschienene Stern der der Magier gewesen sei. Dies wird noch durch den Umstand der Gewißheit genähert, daß Tycho an einem Abend die Sternwarte verließ, ohne ihn zu sehen. Erst beim Nachhausegehen machten ihn Bürger am Fuße derselben darauf aufmerksam, die ihn bewunderten. Sein Erscheinen geschah also plötzlich und zog selbst die Aufmerksamkeit des Volkes auf sich. Er ist in den Bode'schen Sternkarten verzeichnet und steht, genau genommen, an der linken Faust des Cepheus.

3) a. Die Fixsterne haben nach ihrer besondern Bewegung in 72 Jahren 1° Fortrückung von Westen nach Osten; folglich muß dieser Stern vor 1844 + 7 = 1851 Jahren 25° 42' 30" westlicher gestanden haben, als jetzt. Daraus folgt, daß er damals 1 Stunde 42 Minuten 50 Sekunden früher als jetzt in den Meridian trat.

b. Der Stern hat nach Bode 63° 30' nördl. Breite. Jerusalem liegt unter 31° 47' 47" nördlicher Breite; folglich stand derselbe zur Zeit des Meridian-Durchgangs in dieser Stadt nördlich 31° 42' 13".

c. Zieht man die Lage Jerusalems vom 90° des Pols ab, so folgt, daß alle Sterne, die vom 58° 12' 13" an nördlich decliniren in Jerusalem nicht mehr untergehen.

d. Der Stern hat aber 63° 30' nördlicher Breite, mithin

gehört er dort zu den Circumpolarsternen und bleibt bei der untern Culmination noch 5° 17' 47" über dem Horizont. — In jedem Falle liegt das Vaterland der Chaldäer östlicher, als Jerusalem. Nach Matth. 2, 9 „ging der Stern vor ihnen her.“ Nehmen wir diese Worte ganz im einfachsten Sinne. Er kulminirte in ihrem Vaterlande und sein scheinbarer Lauf ging nun westlich, sie gingen ihm nach und er führte sie nach Palästina. Menschen mit einfacher Kraft und hohem Gemüthe werden durch auffallende Naturereignisse zu Gott und Göttlichem hingeführt; denn ihr Gemüth ist stets dem Göttlichen nahe. Unstreitig war ihnen die jüdische Messias-Idee bekannt, und sie suchten daher im jüdischen Lande des Sternes Bedeutung, natürlich zuerst in der Hauptstadt. Schließlich noch eine Tabelle vom Durchgang des Sterns durch den Meridian. Rubr. 2 ist im Gesagten begründet, Rubr. 3 aber darin, daß Jerusalem in Zeit 1 Stunde 27 Minuten östlicher, als Berlin liegt.

Durchgang des Sterns durch den Meridian.

Zeit.	In Berlin				Um Christi Geburt zu Jerusalem.	
	Jetzt.		um Chr. Geburt.			
	Uhr.	Minuten.	Uhr.	Minuten.	Uhr.	Minuten.
Januar 1. . . .	5	36	3	54	2	27
„ 21. . . .	4	11	2	29	1	2
Februar 10. . .	2	50	1	3	11	41
März 2.	1	33	11	51	10	24
„ 22.	—	20	10	38	9	11
April 11. . . .	11	6	9	24	7	57
Mai 1.	9	52	8	10	6	43
„ 21.	8	36	6	54	5	27
Juni 10. . . .	7	14	5	32	4	5

Zeit.	Zu Berlin				Am Christi Geburt zu Jerusalem.			
	Jetzt.		um Chr. Geburt.					
	Uhr.	Minuten.	Uhr.	Minuten.	Uhr.	Minuten.	Uhr.	Minuten.
Juni 30. . . .	5	50	4	8	2	41		
Juli 20.	4	29	2	47	1	20		
August 9. . . .	3	10	1	28	—	1		
" 29.	1	55	—	13	10	46		
September 18. .	—	44	11	2	9	35		
Oktober 8. . . .	11	28	9	44	8	17		
" 28.	10	13	8	31	7	4		
November 17. .	8	54	7	12	5	45		
Dezember 7. . .	7	29	5	45	4	18		
" 27.	6	1	4	9	2	42		

Die erste Epoche der Entwicklungsgeschichte

des
Erdförpers,

mit besonderer Berücksichtigung

der im

Herzogthum Nassau aufgefundenen versteinerten Thier- und Pflanzenreste, welche dieser ersten Epoche der Erdbildung angehören.

Hierzu Tafel I.

Ein öffentlicher Vortrag bei der Generalversammlung des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau, den 31. August 1844 gehalten von

Guido Sandberger,

Doctor der Philosophie, mehrerer naturforschenden Gesellschaften wirklichem und correspondirendem Mitgliede.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher des Nassauischen Vereins für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Becker Johannes

Artikel/Article: [Ueber den Stern der Magier oder der morgenländischen Weisen. 85-88](#)